

Stuttgart warnt vor Kürzungen: Fördermittel für kleine Unternehmen in Gefahr

Der BWIHK warnt vor Fördermittelkürzungen in Baden-Württemberg. Unterstützung für KMU und Innovationsprogramme wichtig für die Wirtschaft.

Stuttgart – In einer besorgniserregenden Stellungnahme hat der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) seine Bedenken über mögliche Kürzungen von Fördermitteln für die Wirtschaft geäußert. Präsident Christian Erbe machte deutlich, dass die gut nachgefragten Förderprogramme wie Invest BW, Innovationsgutscheine und Digitalisierungsprämie Plus unbedingt erhalten bleiben müssen. „Diese Fördermittel sind von zentraler Bedeutung, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen“, sagte er in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa).

Erbe betonte die Wichtigkeit dieser Programme und wies darauf hin, dass sie sich bewährt haben und direkt in die Entwicklung von Innovation und Forschung fließen. „In Zeiten wirtschaftlicher Herausforderungen ist die Kontinuität solcher Förderungen entscheidend“, so Erbe weiter. Die politischen Entscheidungsträger sollten sich auf bewährte Konzepte konzentrieren, anstatt neue Initiativen zu erfinden, und die richtigen Rahmenbedingungen für Unternehmen schaffen.

Dringlicher Bedarf an Unternehmensnachfolgeprogrammen

Die Landesregierung, bestehend aus Grünen und CDU, plant

derzeit den Haushaltsplan für die Jahre 2025 und 2026, der bis zum Jahresende vom Landtag verabschiedet werden soll. Dieses Vorhaben könnte jedoch durch eine reduzierte Finanzlage erschwert werden, da weniger Geld für neue Projekte zur Verfügung steht als in den Vorjahren. Insbesondere die Tatsache, dass es sich um den letzten Haushalt dieser Legislaturperiode handelt, macht die Situation prekär. Politische Initiativen, die in diesem Haushalt nicht festgelegt werden, haben bis zur nächsten regulären Landtagswahl im Frühjahr 2026 kaum eine realistische Chance auf Umsetzung.

Ein weiteres drängendes Anliegen des BWIHK ist die Unterstützung von Unternehmensnachfolgen. Laut Erbe sei es von entscheidender Bedeutung, ein landeseigenes spezifisches Programm ins Leben zu rufen, das potenzielle Unternehmensübergeber umfassend berät. Der oft schwierige Prozess der Übergabe an die nächste Generation ist entscheidend für den Erhalt von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung in der Region. „Viele Unternehmen suchen dringend nach geeigneten Nachfolgern“, verdeutlicht Erbe. Nach BWIHK-Angaben sind in den kommenden drei Jahren in Baden-Württemberg rund 27.000 Nachfolgen nötig, wobei pro fünf Betriebe lediglich ein Interessent vorhanden ist.

Die Herausforderungen, mit denen Unternehmen in Baden-Württemberg konfrontiert sind, sind also vielfältig. Einerseits ist die Notwendigkeit, bestehende Fördermittel zu sichern, dringender denn je, um die Wirtschaftsstruktur zu stabilisieren, andererseits muss auch die Frage der Unternehmensnachfolge zeitnah angegangen werden. Diese Themen sind unerlässlich für die Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit der baden-württembergischen Wirtschaft in einer sich schnell verändernden globalen Landschaft.

Die Priorisierung auf Forschung und Innovation bleibt laut Erbe ein zentraler Aspekt der Wirtschaftsstrategie des Landes. In einem sich immer schneller wandelnden Markt ist es wichtig, nicht nur Fördermittel bereitzustellen, sondern auch den Zugang

zu diesen Mitteln zu erleichtern. „Unternehmen benötigen nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch die entsprechende Beratung und Informationen, um die Fördermöglichkeiten optimal nutzen zu können“, fügte er hinzu.

Wirtschaftliche Perspektiven für Baden-Württemberg

Die Entwicklung der baden-württembergischen Wirtschaft hängt stark von den Entscheidungen ab, die im Rahmen des neuen Haushaltsplans getroffen werden. Eine stabile Förderung und effektive Programme sind entscheidend, um den Herausforderungen der kommenden Jahre zu begegnen. Die Verantwortlichen in der Landesregierung stehen somit in der Verantwortung, fundierte Entscheidungen zu treffen, die die Wirtschaft nicht nur stützen, sondern auch zukunftsfähig machen.

Besonders in Zeiten globaler Unsicherheiten und wirtschaftlicher Umbrüche ist es unabdingbar, dass Baden-Württemberg als Wirtschaftsstandort weiterhin nachhaltig gefördert wird. Die enge Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft könnte sich als Schlüsselstrategien erweisen, um das Land auf Erfolgskurs zu halten.

Ein zentraler Punkt in den Diskussionen um die Fördermittel ist die Rolle von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in der baden-württembergischen Wirtschaft. Diese Unternehmen stellen nicht nur einen signifikanten Teil der wirtschaftlichen Leistung dar, sondern sind auch wesentliche Arbeitgeber in der Region. Laut einer Studie des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) machen KMU etwa 99,6 % der Unternehmen in Deutschland aus und beschäftigen rund 60 % aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Solche Statistiken verdeutlichen, wie wichtig eine stabile Förderung für die wirtschaftliche Gesundheit des Landes ist.

Die Bedeutung von Innovationsförderung kann nicht genug

betont werden. Förderprogramme wie Invest BW und Innovationsgutscheine sind gezielt darauf ausgelegt, den technologischen Fortschritt und die Wettbewerbsfähigkeit der KMU zu stärken. Der BWIHK-Präsident Christian Erbe hat die Dringlichkeit dieser Unterstützung hervorgehoben, insbesondere in Zeiten globaler wirtschaftlicher Unsicherheiten, die durch Faktoren wie die COVID-19-Pandemie und geopolitische Spannungen verstärkt werden.

Aktuelle Herausforderungen für KMU

Die Herausforderungen für KMU sind vielfältig und reichen von Fachkräftemangel bis zu steigenden Rohstoffpreisen. Eine Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) zeigt, dass fast 60 % der befragten Unternehmen Schwierigkeiten haben, offene Stellen zu besetzen. Diese Situation wird durch die demografische Entwicklung in Deutschland verstärkt, da immer mehr Arbeitnehmer in den Ruhestand gehen, während weniger junge Menschen in den Arbeitsmarkt eintreten.

Ein weiteres drängendes Thema ist die digitale Transformation. Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung, mit den neuesten technologischen Entwicklungen Schritt zu halten. Dies erfordert nicht nur Investitionen in neue Technologien, sondern auch in Schulungen und Weiterbildungen für die Mitarbeiter. Hier kommen die Förderprogramme ins Spiel, die es KMU ermöglichen, ihre digitale Infrastruktur zu verbessern und damit wettbewerbsfähig zu bleiben.

Der Bedarf an Unternehmensnachfolgen

Die Problematik der Unternehmensnachfolge ist ein weiteres zentrales Thema, das im Rahmen der Haushaltsberatungen und der politischen Diskussionen berücksichtigt werden muss. Laut dem BWIHK stehen im Zeitraum bis 2026 insgesamt 27.000 Unternehmen vor der Herausforderung, Nachfolger zu finden. Dies bedeutet nicht nur eine potenzielle Bedrohung für die

wirtschaftliche Stabilität, sondern auch eine Gefahr für zahlreiche Arbeitsplätze.

Ein spezifisches Programm zur Unterstützung von Unternehmensübergaben könnte hierbei Abhilfe schaffen. Solche Initiativen könnten Beratung und Unterstützung für Übergeber und Nachfolger bieten, um den Übergangsprozess zu erleichtern und gleichzeitig die wirtschaftliche und soziale Stabilität in der Region zu sichern.

Zusammenfassende Überlegungen

Insgesamt zeigt sich, dass die wirtschaftliche Landschaft in Baden-Württemberg auf der Kippe steht. Die Notwendigkeit, bestehende Förderprogramme zu erhalten und neue Ansätze zur Unterstützung von KMU und Unternehmensnachfolgen zu entwickeln, ist dringlicher denn je. Die nächsten Monate werden entscheidend sein, um den zukünftigen Kurs der wirtschaftlichen Entwicklung im Land festzulegen. Dabei müssen die Interessen der KMU in den Vordergrund rücken, um eine nachhaltige und stabile wirtschaftliche Basis für die kommenden Jahre zu schaffen.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de